

# »Wir stärken das Selbstbewusstsein«

Ein Besuch im Mädchentreff »TOWANDA«

Derzeit wird viel diskutiert über Integration von Flüchtlingen, über die unterschiedlichen Rollenbilder von Männern und Frauen »bei uns« und »bei denen«, über die »deutsche Leitkultur« und so weiter. Dabei steckt man schnell fest in ausgeleiterten Argumentationsschemen. Deshalb tut es gut, mal an der Basis nachzufragen – dort, wo Tag für Tag in diesem Bereich gearbeitet wird.

Zum Beispiel beim Mädchentreff TOWANDA in der Edinburger Straße 55. Den betreibt die casablanca gGmbH, ein in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sehr erfahrener Träger, der vor allem auch im Soldiner Kiez seit Jahrzehnten aktiv ist. Zwei pädagogische Fachkräfte arbeiten dort jeweils auf Zwei-Drittel-Stellen. Sie kümmern sich um Mädchen ab etwa 13 Jahren und junge Frauen aus dem »Parkviertel«.

Die meisten Jugendlichen im Gebiet zwischen Schillerpark und Rehberge haben einen Migrationshintergrund, viele ihrer Familien leben von Transferleistungen wie ALG 2, das ist auch bei TOWANDA nicht anders. »Für uns ist das aber keine Kategorie«, sagt Lisa Kleinschroth vom Mädchentreff: »Wenn wir Ausflüge oder Ferienreisen organisieren, dann müssen die so preisgünstig sein, dass auch solche Familien sich das leisten können – ohne vorher besondere Anträge stellen zu müssen.«

Weiterhin berichtet sie: »Viele unserer Mädchen haben selbst Fluchterfahrung oder Eltern mit Fluchterfahrung, deshalb engagieren sie sich jetzt auch für Geflüchtete.« Zusammen mit anderen Mädchenläden aus dem Wedding, dem Deutschen Kinderhilfswerk und der Kreuzberger Sammelstiftung organisierten sie zum Beispiel am 17. Oktober ein großes Fest im Haus der Jugend zum »Weltmädchentag«. Gekommen waren auch viele Mädchen aus den Weddinger Flüchtlingsunterkünften in ehemaligen Schulgebäuden in der Pank- und der Gotenburger Straße. »Viele sprechen ja auch die Sprachen der Geflüchteten, so dass schnell Kontakt entsteht.«



Ch. Eckelt

In Kontakt mit geflüchteten Mädchen kommt TOWANDA aber vor allem über die Schulen: Der Mädchentreff liegt ziemlich genau zwischen der Integrierten Sekundarschule am Schillerpark und dem Lessinggymnasium, dort werden Geflüchtete in Willkommensklassen (neuerdings heißen sie Kleinklassen) unterrichtet. »Einige kommen dann auch zu uns.« Die Tatsache, dass nur Mädchen Towanda besuchen dürfen, erleichtert die Akzeptanz der Einrichtung bei konservativen Familien ungemein. Geschlechtertrennung ist ja nicht nur im Islam die Regel, sondern auch in vielen anderen Traditionen – auch in Deutschland waren vor noch nicht allzu langer Zeit die Oberschulen grundsätzlich getrennt. »Wir laden ja auch die Mütter ein, hier vorbeizukommen, die sind dann sehr beruhigt, wenn sie sehen, dass sich hier tatsächlich keine Männer oder Jungs aufhalten«, so Kleinschroth. Das heißt aber nicht, dass die Mädchen und jungen Frauen bei TOWANDA konservativ beeinflusst werden – auch nicht im Sinne einer vordefinierten deutschen Leitkultur: »Wenn die Frage »Kopftuch ja oder nein« aufkommt, dann versuchen wir, die Mädchen in ihrer Entscheidung zu stärken, egal ob für oder gegen das Kopftuch. Unser Anliegen ist es, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und nicht sie zu irgendwelchen symbolischen Aktionen zu überreden.«

Dieser Ansatz steckt übrigens schon im Namen der Einrichtung: »Towanda« ist ein feministischer Selbstbegründungsanspruch aus dem Film »Grüne Tomaten« (1991), den eine weibliche Hauptfigur immer dann ausstößt, wenn sie sich nicht mehr alles gefallen lassen will. »Ich habe allerdings auch gehört, das Towanda in einer ostafrikanischen Sprache bedeutet: Zusammensitzen und quatschen. Auch das passt ziemlich gut, finde ich«, meint Lisa Kleinschroth. »Denn

für viele Mädchen, die zu uns kommen, ist der Mädchentreff zunächst einmal ein Freiraum, in dem sie sich entfalten können. Zuhause wohnen sie oft sehr beengt, in der Schule haben sie ständig Jungs um sich herum.«

Direkt unter dem Mädchentreff in der Edinburger Straße 55 befindet sich eine andere Jugendfreizeiteinrichtung, die auch männlichen Kindern und Jugendlichen offensteht. Vor kurzem wurde sie vom Bezirk an die casablanca gGmbH übertragen, ein neues Konzept wird gerade entwickelt. Dabei kooperiert der Träger intensiv mit anderen Einrichtungen im Parkviertel, zum Beispiel dem Paul Gerhardt-Stift. TOWANDA wiederum ist über die »AG Mädchen und junge Frauen im Bezirk Mitte« gut vernetzt, aber auch mit fünf anderen Mädchentreffs im Bezirk, zum Beispiel dem Mädchenstadteiladen CLARA in der Nazarethkirchstraße 40 oder MÄDEA in der Grüntaler Straße 31.

Angesichts der Aufgaben, die vor dieser Stadt und diesem Land stehen, ist es durchaus beruhigend zu wissen, dass solche Netzwerke existieren. Und Menschen, die mindestens zwei Sprachen beherrschen, werden dringend gebraucht. Auch wenn viele Mädchen derzeit ganz andere Berufsvorstellungen haben (»quer durchs Beet« meint Lisa Kleinschroth): In der Integrationsarbeit, die uns bevorsteht, werden wir dringend auch auf selbstbewusste junge Frauen mit interkultureller Kompetenz angewiesen sein. cs

Mädchentreff »TOWANDA«, Edinburger Straße 55, 3. Etage, 13349 Berlin-Wedding  
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 13.30–18.30 Uhr, Telefon (030) 32 29 86 37, towanda@g-casablanca.de